

Blondel, Maurice, *Die Aktion* (1893). Versuch einer Kritik des Lebens und einer Wissenschaft der Praktik. Übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Robert Scherer. Freiburg/München, Karl Alber, 1965. 8<sup>o</sup>, 544 S. – Lw. DM 56,-.

Als im Jahre 1893 Blondels Erstlingswerk »L'Action« erschien, schrieb noch im Dezember desselben Jahres Adolf Lasson in der von Fichte und Ulrici herausgegebenen »Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik« eine zwar relativ kurze, aber ungewöhnlich warme und die Bedeutung dieses schwer zugänglichen Werkes erstaunlich gut erfassende Kritik (in Band 104, Leipzig 1894, abgedruckt), in der es hieß: daß dieses Buch eines vermutlich jungen (weil bis dato unbekanntem) Mannes, »bei dem man unbeschadet seiner Originalität an J. G. Fichte und an Hegel erinnert wird, im heutigen Frankreich geschrieben werden konnte, ist eine sehr merkwürdige Tatsache; sollte es sich dort Zustimmung und Wirksamkeit gewinnen können, so würden wir zugestehen, daß in der Philosophie wenigstens manches in Frankreich besser steht als bei uns.« Er fügte hinzu, daß er diesem Buch eine Übersetzung ins Deutsche wünsche, weil französische Bücher über Philosophie »erfahrungsgemäß in ihrer eigenen Sprache bei uns nicht in weite Kreise dringen.«

Was die »Zustimmung und Wirksamkeit« von L'Action betrifft, so ließen beide auf sich warten, erstere noch länger als letztere. Im Grunde ließ erst die zweite, wesentlich veränderte Ausgabe von L'Action (in zwei Bänden, Paris 1936 und 1937) die besondere Originalität und Bedeutung des Werkes von 1893 ahnen, und H. Bouillard setzte sich neuerdings mehrfach (am ausführlichsten in seiner umfassenden Untersuchung über »Blondel et le Christianisme«, Paris 1961, deutsch 1963) dafür ein, gerade in L'Action von 1893 das Haupt- und Meisterwerk Blondels zu erblicken. Dieses Werk war bereits 1895 vergriffen und wurde zu Lebzeiten Blondels nicht mehr aufgelegt. (Der erste Nachdruck erfolgte 1950). Es trug alle Zeichen der damaligen Durchbruchsituation, war ein schwieriges und dunkles Werk und ist sogleich in die modernistische Krise hineingeraten, obwohl Blondel, wie jetzt auch die jüngsten Briefveröffentlichungen zeigen, dem Modernismus kritisch gegenüberstand. Das Gleiche gilt für den Streit um die allenthalben denunzierte französische »Im-

manenzapologetik« als deren wichtigster, wenn auch gemäßigter Repräsentant Blondel heute noch in vielen Handbüchern gilt, während doch seine Leistung gerade darin bestand, durch unerbittliche Anwendung der Immanenzmethode die Immanenzphilosophie (und Immanenzapologetik) zu überwinden. Dieses doppelte Mißverständnis rückte Blondels Erstlingswerk in das Zwielficht des Suspekten und war daran schuld, daß Blondel bei Philosophen eher als bei Theologen »Zustimmung und Wirksamkeit« erlangte.

Was aber den zweiten Punkt aus der Rezension Lassons betrifft – die Übersetzung von *L'Action* –, so ließ diese noch länger auf sich warten. Nach dem Kriege wurde eine ganze Reihe Blondelscher Werke ins Deutsche übersetzt, während das Hauptdesiderat, eben die Übersetzung der *Action* von 1893, unerfüllt blieb. Erst jetzt ist der Rezensent in der glücklichen Lage, die Erfüllung dieses Wunsches anzeigen zu können. Robert Scherer, der durch andere Blondelübersetzungen bereits bestens eingeführt ist, besorgte auch diese Übersetzung. Er legte ihr den Text der ersten Auflage von 1893 zugrunde (der Text der Doktoratsthese Blondels unterscheidet sich davon).

Die Übersetzung ist keineswegs glatt und liest sich von Deutschen ebenso mühsam wie das Original von Franzosen. Blondel war ein schwieriger Autor. Aber sie ist werkgetreu, sprachlich korrekt und präzise, ebenso umständlich wie Blondel selbst (vgl. z. B. die Überschrift von Kapitel 2 des 1. Teils: »Vom Scheitern der Unterschlagung der Frage nach dem Sittlichen und von der Weise dieses Scheiterns«, S. 37), aber eben darin ohne jede Maniertheit das Besondere der Blondelschen Diktion sehr gut treffend. R. Scherers Übersetzungsweise unterscheidet sich radikal von der anderer Blondelübersetzer (z. B. P. Henrici, H. U. v. Balthasar, H. R. Schlette), die Blondels Sprache zu verflüssigen und zu beschleunigen suchen. Bei Scherer wird die Originalität, die verbissene und manchmal verbohrtete Präzision und die verhaltene Glut der Sprache Blondels auf die Dauer besser wirksam. Es versteht sich von selbst, daß das für die wissenschaftliche Benützung der Übersetzung große Vorteile mit sich bringt. Das Zentralwort von *L'Action*, »action«, hält Scherer für unübersetzbar. Er setzt dafür im Deutschen durchweg »Aktion«. Daß dasselbe Wort stets gleich übersetzt wird, entspricht den Erfordernissen einer korrekten Übersetzung; daß dafür aber das Wort »Aktion« gewählt wurde, liegt daran, daß es im Deutschen kein Wort gibt, das von vorne herein dem Blondelschen Begriff der »action« entspricht. Blondel befand sich in seiner Muttersprache in derselben Situation: er führte den Begriff selbst erst ins philosophische Vokabular ein. Man könnte sich also fragen, ob nicht ein anderes deutsches Wort

(etwa »Tat«, wie Blondel selbst gewollt zu haben scheint, oder »Wirken«, »Tun«, »Handlung«, »Tathandlung«, »Akt«) hätte gewählt werden können. Von vorne herein treffend wäre freilich keines von allen gewesen, und der Übersetzer befand sich hier in einer ähnlichen Lage wie einst Blondel: er mußte ein Wort wählen, das sich dann im Fortgang der Untersuchung selbst seinen Inhalt gibt und dabei zum terminus technicus wird. Der Übersetzer hatte die Wahl, diesen terminismus einfach zu übernehmen oder aber einen entsprechenden deutschen zu schaffen. Er hat, da er das erstere getan hat, sich gegen andere Versuche (vgl. z. B. Henricis »Logik der Tat«) entschieden. Diese Entscheidung hat ebensoviel für sich wie gegen sich. Aber da sie nun in der Übersetzung des Hauptwerkes so gefallen ist, wird man sich in Zukunft daran zu halten haben.

Der Übersetzung ist ein ausführliches Nachwort angefügt (S. 518 – 543), das Scherer in der Absicht niederschrieb, dem Leser einen Schlüssel in die Hand zu geben, »der ihm erleichtern soll, die nicht einfache Problematik dieses Werkes zu erschließen.« Es handelt sich um eine wertvolle Einführung in das Denken Blondels, die sich, bei aller Selbständigkeit, im Grundansatz der Blondeldeutung Bouillards anschließt.

Ein sinnentstellender Druckfehler befindet sich im Inhaltsverzeichnis (S. 6, dritte Stufe): statt international muß es intentional heißen.

Tübingen

Max Seckler